

E. GÜMLICH u. ERICH SCHMIDT. Ueber den Unterschied zwischen stetiger und unstetiger Magnetisirung. Elektrotechn. ZS. 21, 233—236, 1900†.

Verf. prüfen ein Ovoid aus weichem Eisen und eins aus Wolframstahl magnetometrisch, indem sie einmal die Stromstärke in der Magnetisirungsspule stetig ändern und dann in mehr oder minder grossen Sprüngen. Es ergibt sich, dass die Sprünge ähnlich wirken wie Erschütterungen; Remanenz, Coërcitivkraft und Energievergeudung nehmen ab. Bei weichem Eisen sind die Unterschiede sehr beträchtlich, bei Stahl geringfügig. *W. Vn.*

J. EPSTEIN. Die magnetische Prüfung von Eisenblech. Elektrot. ZS. 21, 303—307, 1900†.

Verf. empfiehlt die bei W. LAHMEYER u. Co. übliche Prüfungsmethode. 50 cm lange, 4 cm breite Streifen werden durch Seidenpapier isolirt, zu vier Bündeln geschichtet und aus diesen ein vier-eckiger geschlossener Ring gebildet, dessen Stossfugen zwischen dem blanken Metall durch 0,15 mm starken Pressspan ausgefüllt werden. Holzklemmen halten das Ganze in der rechten Lage. Die über die Bündel geschobenen Magnetisirungsspulen lassen eine Induction von mehr als 15 000 Einheiten erreichen. Die Messung geschieht wattmetrisch. Es werden mannigfache Variationen an Einzelheiten des Arrangements besprochen und stets Versuchsergebnisse mitgetheilt, aus denen hervorgeht, dass die Methode leicht anzuwenden ist und gute Ergebnisse zeitigt. *W. Vn.*

F. NIETHAMMER. Die magnetische Prüfung von Eisenblech. Elektrot. ZS. 21, 361—362, 1900†.

Einige Einwände gegen die Ausführungen von EPSTEIN. Insbesondere wird hervorgehoben, dass aus den beschriebenen Messungen keine Folgerungen für die Bleche zu Dynamoankern zu ziehen sind, weil es sich hier um Rotationshysteresis handelt, die bis  $2\frac{1}{2}$  mal so gross ist als statische. *W. Vn.*

W. VOIGT. Ueber die Influenz ferromagnetischer Krystalle, insbesondere über die P. WEISS'schen Beobachtungen am Magnetit. Gött. Nachr. 1900, 331—344†.

Bei ferromagnetischen Krystallen sind die Magnetisirungen in den drei Hauptrichtungen nicht mehr den Feldstärken proportional und ausserdem durch Hysteresis vom zeitlichen Verlauf abhängig. Letztere Schwierigkeit schliesst Verf. durch Betrachtung der Mittel-